

SAT vom 05.10.2014

Thema: Anklage von Pilatus und Herodes – Der machtvoll machtlose König

Lukas 23, 1-12

Prediger: David Schultze

Zu Beginn der neuen SAT-Staffel geht jeder mit unterschiedlichen Erwartungen zum SAT. Der Kern des Ganzen ist hierbei die Hoffnung auf Gottes Verheißung, dass er in das Leben eines jeden von uns spricht.

Der Wunsch für diese Predigt, diesen Gottesdienst, aber auch für diese Staffel ist, dass Menschen verändert werden!

Die Ausgangslage zu dieser Predigt ist Lukas 23, die Verse 1-12.

Jesus wurde in einer Nacht- und Nebelaktion vom Hohen Rat der Juden festgenommen und zum römischen Statthalter Pilatus gebracht. Doch Pilatus will sich nicht zum Werkzeug der jüdischen Führer machen lassen und holt Rat bei Herodes ein. Mit dieser Geste erkennt der römische Statthalter die Macht von Herodes als König von Galiläa an, woraufhin beide Freunde werden.

Beide Herrscher begegnen hier Jesus zum ersten Mal von Angesicht zu Angesicht und haben die Aufgabe, ihn kennenzulernen und zu prüfen.

Drei Gedanken zum Text:

1. Der König wird verkannt
2. Der König schweigt
3. Der machtvoll machtlose König

1. Der König wird verkannt

Wenn wir an anderen Stellen in der Bibel von Menschen lesen, die Jesus begegnen, dann passieren dort immer wieder wunderbare Dinge (Vgl.: Lk 8 / Lk 17): Menschen werden gesund, werden heil und finden zurück in die Beziehung zu Gott.

In unserem Text, als Jesus vor Pilatus und Herodes steht, ist es anders. Da passiert gar nichts (Vgl.: Lk 23, 8-9). Drei Gründe können hierfür angeführt werden:

- Herodes hat eine fragwürdige Motivation, Jesus zu begegnen: Sensationslust
- Kein Glaube, kein Vertrauen, keine „Messiasvorstellung“
- Falsche Vorstellungen, nach denen man Jesus beurteilt
→ Pilatus und Herodes erkennen Jesus nicht an!

Weil alle ihn verkennen, zeigt Gott, dass sein Plan nicht von dieser Welt ist. So etwas denkt sich kein Mensch aus: Der, der eigentlich der Mächtigste ist, ist freiwillig bereit, Schmach, Spott und Hohn auf sich zu nehmen.

Das war immer, vor allem in der damaligen Zeit, für die heidnischen Völker unvorstellbar: Paulus schreibt, für die ist das eine dumme Geschichte! Und das ist es für manche auch heute noch, die nicht verstehen, dass Gott genau dadurch seine Macht gezeigt hat.

2. Der König schweigt

Jesus spricht nur am Anfang der Geschichte einen einzigen Satz, als Pilatus ihn fragt, ob er der König der Juden ist: „Du selbst sprichst es aus (Vgl.: Lk 23, 3).“

Er, der vorher Menschen gelehrt hat und ihnen begegnet ist, schweigt jetzt. In allen anderen Evangelien finden wir irgendwie diesen Satz: Jesus aber schwieg still.

Jesus verteidigt sich gar nicht. Er schreit nicht herum, dass das der größte Justizirrtum der Geschichte sei, dass das alles erstunken und erlogen ist und dass er unschuldig ist – sondern er ist ganz ruhig!

So fällt es uns beispielsweise schwer, ruhig zu bleiben, wenn uns jemand zu Unrecht beschuldigt. Oder wenn es Unwahrheiten sind, die uns betreffen und uns das Wort im Mund herumgedreht wird.

→ Und das sind alltägliche Situationen, in denen es uns schon schwer fällt, Halbwahrheiten oder Wortverdrehungen zu ertragen. Doch bei Jesus damals waren das gewaltige Verdrehungen. Verdrehungen und falsche Anschuldigungen, die ihm das Leben gekostet haben.

Jesus schweigt vor Pilatus und vor Herodes und lässt diese Schmach und diesen Spott freiwillig über sich ergehen. Oft denken wir, wenn wir an Jesu Weg zum Kreuz denken an seine Leiden, seine körperlichen Schmerzen, die er bereit war zu tragen.

Aber Jesus war genauso bereit auch den ganzen innerlichen Schmerz auszuhalten. So handelt er gleich dem Gottesknecht, der stellvertretend für das Volk Gottes und seine Sünden leiden wird (Vgl.: Jes. 53, 7).

Jesus klagt nicht:

1. weil er durch Gottes Kraft, die er im Garten Gethsemane noch einmal besonders zugesprochen bekommen hat, vorbereitet wurde für diesen schwierigen Weg.
2. weil er es freiwillig und aus Liebe tut. Weil er weiß, dass er nur so uns Menschen zeigen kann, dass er uns liebt. Er ist bereit, ALLES für uns zu tun.
→ Er zeigt uns die Macht seiner Liebe in seiner Machtlosigkeit.

3. Der machtvoll machtlose König

Im Vergleich zu Pilatus und Herodes, die gewalttätig geherrscht haben, ist Jesus ein „Anti-König“: Er verzichtet auf alle Macht, die ihm zusteht (vgl.: Phil. 2, 6-11).

Wir lernen Jesus nur in seiner Schwachheit kennen. Wenn du nicht verstehst, dass Jesus schwach wurde für dich, damit du erkennen kannst, dass er dich liebt, dann hast du ihn noch nicht erkannt.

Zwei Wünsche für diese SAT – Staffel:

1. Wir dürfen Jesus als den machtvoll machtlosen König erkennen:
 - Gebet, Gespräche, Suchen nach Gott
 - Eigene Vorstellungen und Vorurteile zurückstellen
 - Darin die Liebe Gottes erkennen und auf das, was er für uns tut, eine Antwort geben
2. Wir sollen diesem machtlosen König nachfolgen und unser Verhalten von diesem „machtvoll machtlosen“ König prägen lassen (Vgl.: Phil. 2, 5).
 - Jesus ließ sich nicht vom Bösen überwinden.

Fragen für Kleingruppen:

1. Mit welchen Erwartungen gehst du in den SAT?
2. Erkennst du Jesus als deinen Herrn an?
3. Wie reagierst du, wenn dir Unrecht geschieht oder die Unwahrheit über dich erzählt wird?
4. Verstehst du, dass Jesus schwach wurde für dich, damit du ihn erkennst?
5. Erkennst du Jesus als den machtvoll machtlosen König an (Im Gebet, Gesprächen usw.?)
6. Folgst du diesem machlosen König nach (durch dein Verhalten u.ä.)?
7. Wie kann ich das Thema praktisch in meinem Alltag umsetzen (Schule, Uni, Familie, Freunde)?